

M. MAYORDOMO

*ARGUMENTIERT PAULUS LOGISCH?: EINE ANALYSE VON
DEM HINTERGRUND ANTIKER LOGIK.*

2005. WUNT 188. Tübingen: Mohr Siebeck, 2005. XIII + 302 S.
79 euro, ISBN 3-16-148793-1

Schon in 2. Petrus 3.16 wird angedeutet, dass einige Aussagen in den Paulusbriefen schwer verständlich sind. Manche Argumentationsgänge des Apostels sind für moderne Bibelleser kaum nachvollziehbar und die Fülle an exegetischer Literatur zu manchen Argumentationen zeigt, dass auch die Exegeten ihre Mühe damit haben. In diesem Zusammenhang taucht auch die Frage nach der Logik der Argumentation des Apostels auf. Sind seine Argumente schlüssig oder liegen sie jenseits der Strukturen rationalen Redens? Im Gefolge der stärkeren Berücksichtigung der antiken Rhetorik und neuerer sozio-rhetorischer Ansätze in der Paulus-exegese in den letzten zwei Jahrzehnten untersuchen mehrere neue Studien die Argumentation des Paulus und deren Legitimität, vgl. z. B. W. Fenske, *Die Argumentation des Paulus in ethischen Herausforderungen* (Göttingen: V. & R. Unipress, 2004) oder J. S. Vos, *Die Kunst der Argu-*

mentation bei Paulus: Studien zur antiken Rhetorik, WUNT 149 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2002; vgl. meine Rez. in *European Journal of Theology* 13, 2004, 125-27); unter den älteren Studien vgl. F. Siegert, *Argumentation bei Paulus gezeigt an Römer 9-11*, WUNT 34 (Tübingen: Mohr Siebeck, 1985); für die englische Terminologie und Forschung, vgl. D. Aune, "Rhetorical criticism", *The Westminster Dictionary of New Testament and Early Christian Literature and Rhetoric* (Louisville, London: Westminster John Knox, 2003), 416-18.

Die vorliegende Studie des Berner Neutestamentlers Mayordomo (Habil. Schrift, Universität Bern, 2004) will auf dem Hintergrund der antiken Logik die Argumentation des Paulus untersuchen und einschätzen. In der Hinführung (1-26) beschreibt M. die Einschätzung des Paulus zwischen *obscuritas* und *claritas* und diskutiert den Nutzen der philosophischen Logik für die Exegese (u. a. mit einem Exkurs zur Frage, ob Paulus logisch geschult war). Der erste Hauptteil des Bandes gibt einen gründlichen Überblick über die antike Logik (27-90; Einführung in die Probleme, Überblicke über die aristotelische Terminologie und die stoische Aussagenlogik).

Der zweite Teil analysiert drei repräsentative paulinische Texte (91-228). Nach Erklärung der Textauswahl und der anzuwendenden logischen Analyseschritte (Bestimmung der logisch relevanten Sätze, Formalisierung und Prüfung der Gültigkeit) geht es jeweils im Dreischritt von exegetischen Vorfragen, exegetischen Anmerkungen und logischer Analyse um die Widerlegung der Auferstehungsleugnung in 1 Korinther 15.12-19, um die Unvereinbarkeit von Abrahamssegens und Gesetzesfluch in Galater 3.6-14 sowie um die Folgen der Schuld in Römer 1.18-3.20. In 1 Korinther 15.12-19 sieht M. den zweiten stoischen axiomatischen Syllogismus und schließt, "dass Paulus logisch gültig argumentiert" (123). Für Galater 3.6-12

lässt sich eine logische Argumentation nur mit unausgesprochenen Hilfsprämissen rekonstruieren. Besonders verwirrend sind die stillschweigenden Gleichsetzungen, die hinter der Argumentation immer wieder vorgenommen werden (165).

Doch gilt auch:

Dass aber Prämissen rekonstruiert werden, die unter Umständen nicht auf allgemeine Akzeptanz hoffen durften, macht die Argumentation nicht unlogisch, sondern schwächt höchstens im konkreten Kommunikationskontext ihre persuasive Kraft (166).

Ferner "kann die Argumentation von Römer 1.18-3.20 über weite Strecken als logisch stringent erwiesen werden" (228), doch schränkt M. ein: "In Römer 1.18-3.20 'funktioniert' die logische Analyse nur streckenweise und auf der Grundlage einer generösen semantischen Vereinheitlichung" (230).

Angesichts dieses Befundes lässt sich die Frage nach der Logik paulinischen Argumentation nicht eindeutig beantworten. Nach M. formulieren manche Argumentationen des Apostels ihre Schlussfolgerungen derart, dass sie den Ansprüchen formaler Logik (das ist durchweg der angelegte Maßstab!) genügen, in anderen Argumentationen ist die Schlüssigkeit selbst bei genauer Rekonstruktion der impliziten Prämissen logisch nicht evident (230f). Die Zusammenfassung des exegetisch-methodischen Ertrags und ein Ausblick (Paulus und die rabbinische Logik, Logik und paulinische Rhetorik, Logik und paulinische Theologie) beenden den Band, gefolgt von Literaturverzeichnis (243-74) und verschiedenen Registern (275-302).

Die Untersuchung ist ein wichtiger Beitrag zur Fachdiskussion der paulinischen Argumentation und Rhetorik. Ferner zeigt M. durchweg, dass genau und methodisch reflektiert gefragt werden muss, nach welchen antiken oder modernen, populären oder philosophischen Kriterien eine Argumentation (ob paulinisch oder anderweitig!) als logisch oder unlogisch gewertet werden kann, damit nicht erste subjektive Eindrücke das Urteil leiten. In Fragestellung und Methodik erfordert diese Studie ein intensives Einarbeiten, dass sich für rhetorisch interessierte Exegeten der paulinischen Literatur lohnt, aber von der begrenzten Fragestellung (Entsprechung zur formalen antiken Logik?) und dem relativ bescheidenen Ertrag her, die Möglichkeiten anderer übersteigen dürfte. Letztere werden in neueren Kommentaren, die stärker die Argumentationstechniken und -ziele des Paulus berücksichtigen, direkter verwertbare Hinweise finden, um zu verstehen, "was unser geliebter Bruder Paulus gemäß der ihm verliehenen Weisheit ... geschrieben hat" (1 Petrus 3.15), auch wenn einiges davon schwer verständlich ist und vielleicht auch bleibt.

Prof. C. Stenschke

Missionshaus Bibelschule Wiedenest and Department of New Testament, University of South Africa

E-mail: CStenschke@t-online.de.